

JAHRESBERICHT



2024

zebis
Zentrum für ethische Bildung
in den Streitkräften

JAHRESBERICHT 2024

Vorwort	4
Dank	6
Der Beirat	8
Das Team	10
Der Bildungsauftrag des zebis	12
Didaktik-Portal und Mediathek	14
Veranstaltungen	22
E-Journal „Ethik und Militär“	40
Kommunikation	48



Orientierung für Soldatinnen und Soldaten

Welt ohne Kompass“: So überschrieben die führenden deutschen Friedens- und Konfliktforschungsinstitute ihr Gutachten 2024. „Seit 2022“, so die Autorinnen und Autoren, „befindet sich das weltweite Gewaltgeschehen auf dem höchsten Niveau seit 30 Jahren.“

Zwei Ereignisse standen 2024 im besonderen Fokus: der Krieg in der Ukraine, der nun seit drei Jahren andauert und mit un- verminderter Härte geführt wird. Experten schätzen die Zahl der Toten und Verwunden auf insgesamt mehrere Hunderttausend; erschütternde Verluste, die an den Ersten oder Zweiten Weltkrieg denken lassen. Die Situation für das angegriffene Land ist nach wie vor äußerst kritisch. Dass die russisch-amerikanischen Verhandlungen über die Köpfe der Ukraine und der EU

hinweg einen stabilen Frieden bringen können, ist zum jetzigen Zeitpunkt mehr als fraglich.

Der terroristische Überfall auf Israel am 7. Oktober 2023 und deren massive Folgen bergen die Gefahr einer Ausweitung des Konflikts auf die gesamte Region. Wie insgesamt eine nachhaltige, gerechte Friedenslösung aussehen könnte, scheint zur Zeit schwerer vorstellbar als je zuvor.

In den Debatten über diese Konflikte kann man sich nicht des Eindrucks erwehren, dass statt einer differenzierten Betrachtung eine immer stärker von Schwarz und Weiß geprägte Weltsicht vorherrscht, häufig verschärft durch moderne Kommunikationskanäle. Die Unterstützung der vermeintlich guten Sache scheint Mittel wie Diffamierung, Ausgrenzung und Gewalt zu

heiligen. Zudem geben der überraschend deutliche Sieg Donald Trumps bei den US-Präsidentchaftswahlen im November und sein rücksichtsloses Agieren im Amt Anlass zur Sorge um die Stabilität der transatlantischen Wertegemeinschaft.

In den aktuellen Kriegen wird schließlich ein weiteres Thema immer drängender: der zunehmende Einsatz von künstlicher Intelligenz für militärische Zwecke. Er wirft die essenzielle Frage auf, ob und wie verantwortliches soldatisches Handeln im „Teaming“ mit der „Maschine“ gewahrt bleiben kann.

Wenn wir derzeit tatsächlich in einer „Welt ohne Kompass“ leben – und die angeführten Beobachtungen sprechen durchaus dafür – dann gilt es für die Militärseelsorger umso mehr, an der Seite der Soldatinnen und Soldaten zu stehen. Diese sind vom beunruhigenden Weltgeschehen unmittelbar betroffen, als Privatmenschen genauso wie als Bürgerinnen und Bürger dieses Landes, für dessen freiheitlich-demokratischen Werte sie ihren Dienst in Uniform leisten. Die Möglichkeit eines militärischen Konflikts mit Russland steht im Raum, und dies vor dem Hintergrund einer unklaren Zukunft der NATO. Das Ziel der „Kriegstüchtigkeit“ ist ausgerufen – bis vor wenigen Jahren ein undenkbarer Vorgang. Seelsorgliche Unterstützung, auch für die Familien, sowie die Möglichkeit zu Reflexion und moralischer Urteilsbildung gewinnen in dieser Situation an Bedeutung. Der Lebenskundliche Unterricht (LKU) als Maßnahme der berufsethischen Qualifizierung erfüllt hier eine wichtige Funktion.

Die Militärseelsorgerinnen und -seelsorger, die für die Erteilung verantwortlich sind, werden dabei vom Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften nach Kräften unterstützt – sowohl methodisch-didaktisch als auch inhaltlich. Auch 2024 wurden wieder aktuelle, bedarfsgerechte Unterrichtsentwürfe und -materialien im Didaktik-Portal sowie zwei Ausgaben des E-Journals „Ethik und Militär“ zu gegenwartsrelevanten Themen bereitgestellt; die individuelle Betreuung von LKU-Dozentinnen und -Dozenten nicht zu vergessen. Der Direktorin Dr. Veronika Bock und allen Mitarbeitenden des zebis danke ich sehr für diese wertvolle Arbeit.

„Expect the worst“, empfehlen die Autorinnen und Autoren des Friedensgutachtens 2024, doch sie ergänzen: „Prepare for the best.“ Das Ziel der Gewaltüberwindung nicht aus dem Auge zu verlieren, ist ein Grundanliegen der Friedensethik. Dafür wünsche ich Gottes Segen und gutes Gelingen.



Monsignore Reinhold Bartmann
Militärgeneralvikar



Europäische Zusammenarbeit und ethische Orientierung im Militär müssen gestärkt werden

Die Weltordnung befindet sich im Wandel. Alte sicherheitspolitische Gewissheiten schwinden, während geopolitische Spannungen zunehmen. Der Krieg in der Ukraine, die Eskalation im Nahen Osten und wachsende Herausforderungen innerhalb westlicher Demokratien zeigen, dass wir uns in einer Phase tiefgreifender Umbrüche befinden. Die transatlantischen Beziehungen stehen unter Druck, und der sicherheitspolitische Rückzug der USA wirft die Frage auf, wie Europa seine Verteidigungsfähigkeit stärken kann.

Besonders drängend ist die Diskussion um die Wehrhaftigkeit demokratischer Gesellschaften. Populismus, Desinformation und extremistische Strömungen bedrohen den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Hier ge-

winnt das Konzept der Resilienz an Bedeutung – nicht nur sicherheitspolitisch, sondern auch als Schutz vor Spaltung und Manipulation.

Ein weiteres zentrales Thema unserer Arbeit im Jahr 2024 war die Rolle der Künstlichen Intelligenz (KI) im Militär. Autonome Waffensysteme werfen fundamentale ethische Fragen auf: Wer trägt Verantwortung für algorithmisch gesteuerte Entscheidungen? Wie lassen sich Kontrollmechanismen gestalten, um eine unkontrollierte Eskalation von Konflikten zu verhindern? „Meaningful Human Control“ – die bedeutsame menschliche Kontrolle über KI-gestützte Waffensysteme – ist ein essenzielles Prinzip, das ethisch und völkerrechtlich sichergestellt werden sollte. Die Delegation tödli-

cher Entscheidungen an Algorithmen berührt unmittelbar die Menschenwürde. 2023 verabschiedete die UN-Generalversammlung eine erste Resolution zu autonomen Waffensystemen, und 2024 rief Papst Franziskus zu einem verbindlichen internationalen Vertrag über die ethische Nutzung von KI auf. Deutschland steht vor der Herausforderung, technologische Innovationen verantwortungsvoll in seine Verteidigungsstrategie zu integrieren, ohne ethische Grundsätze zu untergraben.

In diesem Kontext stellt sich generell die Frage nach Europas Verteidigungsfähigkeit. Während einige die Forderung nach einer stärkeren militärischen Handlungsfähigkeit als notwendige Anpassung sehen, warnen andere vor einer schleichenden Militarisierung. Die Debatte darf nicht in simplen Gegensätzen von „Kriegstreiberei“ und „pazifistischer Naivität“ verharren, sondern sollte sicherheitspolitische und ethische Aspekte einbeziehen. Die Fähigkeit zur Verteidigung und zur Abschreckung sollte mit nachhaltiger Friedenssicherung in Einklang gebracht werden.

Dabei zeigt sich: Verteidigungsfähigkeit ist keine rein militärische Aufgabe, sondern erfordert eine resiliente Gesellschaft, die mit hybriden Bedrohungen wie Cyberangriffen und Desinformation umgehen kann. Die geopolitische Lage verlangt eine enge europäische Koordination, um sowohl Abschreckung als auch Diplomatie gezielt einzusetzen.

Die Auseinandersetzung mit historischen Erfahrungen bleibt essenziell. Unser

Auschwitz-Workshop mit Offizieren aus Polen, Frankreich und Deutschland verbindet Erinnerung mit ethischer Reflexion – ein wichtiger Beitrag in Zeiten des erstarkenden Antisemitismus. Erinnerungskultur ist nicht nur Vergangenheitsbewältigung, sondern auch eine Verpflichtung für die Gegenwart und Zukunft.

Unser zweisprachiges E-Journal „Ethik und Militär“ bietet seit über zehn Jahren eine Plattform für sicherheitspolitische und ethische Debatten. Die Ausgaben im Jahr 2024 setzen sich mit KI, Ethik und Militär sowie mit Fragen der „Kriegstüchtigkeit“ und Friedens- und Verteidigungsfähigkeit auseinander.

Die aktuellen Unsicherheiten erfordern neue Antworten – sicherheitspolitisch wie friedensethisch. Europäische Zusammenarbeit und ethische Orientierung im militärischen Kontext müssen gestärkt werden, damit Soldatinnen und Soldaten ihren Dienst in Verantwortung leisten können.

Mein besonderer Dank gilt allen, die auch im Jahr 2024 unsere Arbeit im Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis) unterstützt haben.



Dr. Veronika Bock
Direktorin zebis

Vorsitzender

Monsignore Reinhold Bartmann

Militärgeneralvikar, Katholisches
Militärbischofsamt

Dr. Dirck Ackermann

Leitender Militärdekan, Evangelisches
Kirchenamt für die Bundeswehr

Prof. em. Dr. Dr. Antonio Autiero

Professor em. für Moralthologie, Westfälische
Wilhelms-Universität Münster

**Generaloberstabsarzt a. D.
Dr. med. Ulrich Baumgärtner**

Ehemaliger Inspekteur des Sanitätsdienstes der
Bundeswehr (bis 2024)

Prof. Dr. Thomas R. Elßner

Leitender Wissenschaftlicher Direktor im
Kirchendienst, Katholisches Militärbischofsamt

Gunter Geiger

Direktor und Leiter Katholische Akademie des
Bistums Fulda, Vorsitzender der Arbeits-
gemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke
in der Bundesrepublik Deutschland (AKSB)

Dr. Matthias Gillner

Wissenschaftlicher Direktor, Führungsakademie
der Bundeswehr

Alice Greyer-Wieninger

Ministerialdirektorin a. D., Bundesministerium
der Verteidigung

Daniela Hottenbacher

Bundesvorsitzende des Bundes der Deutschen
Katholischen Jugend (BDKJ)

Thomas Kossendey

Parlamentarischer Staatssekretär a. D.

Dr. Jörg Lüer

Geschäftsführer Deutsche Kommission
Justitia et Pax

Generalmajor Ansgar Meyer

Kommandeur Zentrum Innere Führung

Monsignore Bernward Mezger

Militärdekan, Katholisches Militärpfarramt
Hamburg II, Führungsakademie der Bundeswehr
(bis 2025)

**General a. D. Wolfgang
Schneiderhan**

Generalinspekteur der Bundeswehr a. D.,
Präsident des Volksbunds Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.

Prof. Dr. Volker Stümke

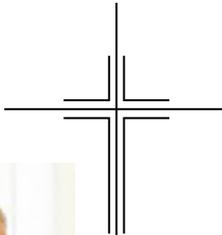
Leitender Wissenschaftlicher Direktor,
Führungsakademie der Bundeswehr

Dr. phil. Lic. theol. Markus Thureau

Wissenschaftlicher Oberrat, Zentrum für
Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der
Bundeswehr

Univ.-Prof. Dr. Markus Vogt

Professor für Christliche Sozialethik, Ludwig-
Maximilians-Universität München



Völlig unerwartet traf uns im Juli 2024 die Nachricht vom Tod des langjährigen Beiratsmitglieds **Prof. Dr. Reiner Pommerin**. Der ehemalige Sprecher des Beirats Innere Führung hat die Arbeit des zebis stets mit großem Wohlwollen und Engagement unterstützt. Die Mitarbeitenden des zebis und die Mitglieder des Beirats gedenken eines langjährigen Kollegen, Freundes und Förderers.



Dr. Veronika Bock
Direktorin

 bock@zebis.eu

Rüdiger Frank
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

 frank@zebis.eu



Maria Störch
Assistenz

 stoerch@zebis.eu



Gabriele Seidl
Didaktik-Portal und Mediathek

 seidl@zebis.eu





Dipl.-Theol. Heinrich Dierkes
Regierungsdirektor und
stellvertretender Leiter des zebis

 dierkes@zebis.eu

Kristina Tonn, M.A.
Projektleitung Didaktik-Portal /
Wissenschaftliche Referentin

 tonn@zebis.eu



Julia Böcker, M.A., M.P.S.
Wissenschaftliche Referentin Didaktik-Portal,
Veranstaltungsmanagement (bis September 2024)

Wir bedanken uns herzlich bei Julia Böcker für die
hervorragende Zusammenarbeit und wünschen ihr für
ihren weiteren Lebensweg viel Erfolg und alles Gute.



Dr. Thomas Schader
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Didaktik-Portal, Fortbildungen
(seit März 2025)

 schader@zebis.eu





Der Bildungsauftrag des zebis

„**Ethik bewegt**“: Diesen Leitspruch hat sich das Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis) gesetzt. Es wurde 2010 vom Katholischen Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr in Hamburg gegründet. Um die ethische Kompetenz von Soldatinnen und Soldaten zu fördern, bietet das zebis Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote für die Militäraseelsorgen zur Durchführung des Lebenskundlichen Unterrichts sowie Weiterbildungen für Angehörige der Bundeswehr an. Einige Angebote richten sich darüber hinaus an die interessierte Öffentlichkeit. Grundlegend für die Aufgaben des zebis ist die multireligiöse Zusammenarbeit für die Begleitung von Soldaten und Soldatinnen.

Gewissensbildung als Kernaufgabe

Wie wenige andere Berufe konfrontiert ihr Dienst die Soldatinnen und Soldaten mit

außergewöhnlichen ethischen Herausforderungen. Im Extremfall müssen sie unter großem Zeitdruck schwierige Entscheidungen von existenzieller Tragweite treffen. Ihr Gewissen ist dabei die letzte Urteilsinstanz. Daraus erwächst für sie zugleich eine Pflicht: „Der Soldat darf der Frage, was richtig oder falsch ist, nicht ausweichen. Er muss sich aus seinem Handeln ein Gewissen machen“, so der Katholische Militärbischof Dr. Franz-Josef Overbeck.

Fundamente der Bildungsarbeit

Dieser Imperativ ist den Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Nationalsozialismus geschuldet und nimmt sich jene zum Vorbild, die sich im Widerstand gegen das totalitäre Regime auf ihr Gewissen beriefen. Die Werte und Normen des Grundgesetzes, das Konzept der Inneren Führung und das Leitbild des Staatsbürgers in Uniform bil-

den daher das Fundament aller Bildungsanstrengungen. Für das zebis als kirchlichen Bildungsträger ist darüber hinaus der „gerechte Friede“, dem zufolge weltweite Gerechtigkeit und die Orientierung an einem Weltgemeinwohl zu friedensfördernden Strukturen beitragen, die Grundlage seiner Arbeit. Der schon biblisch bezeugte Zusammenhang von Gerechtigkeit und Frieden liegt diesem friedensethischen Ansatz zugrunde.

Variable Formate

Charakter- und Persönlichkeitsbildung ist neben der ethischen Bildung die Aufgabe des Lebenskundlichen Unterrichts. Offen und vertrauensvoll können sich Soldatinnen und Soldaten hier mit Problemstellungen ihres Dienstes auseinandersetzen. Für die Gestaltung unterstützt das zebis die Militärseelsorgerinnen und -seelsorger mit qualitätsgeprüften Unterrichtsentwürfen, Filmen und anderen Materialien in seinem umfangreichen Didaktik-Portal sowie mit bedarfsorientiertem individuellem Coaching. Der jährliche Friedensethische Kurs in Hamburg wendet sich an Militärseelsorgerinnen und -seelsorger aus dem In- und Ausland. Hinzu kommen Workshops wie der seit Jahren etablierte Austausch polnischer, französischer und deutscher Offiziere in Auschwitz, Seminare und Studientage an Standorten oder Ausbildungseinrichtungen der Bundeswehr sowie öffentliche Diskussionsveranstaltungen.

Zweimal pro Jahr erscheint eine neue Ausgabe des E-Journals „Ethik und Militär“. Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis beleuchten darin verschiedene Facetten eines aktuellen Themas aus der

Militäretik und Sicherheitspolitik; zudem reflektieren Angehörige der Streitkräfte dessen Bedeutung konkret für ihre Erfahrungswelt und Lebenswelt.

Perspektiven und Partnerschaften

Veranstaltungen und Publikationen greifen ein breites Spektrum an Fragen auf, etwa den Einsatz bewaffneter Drohnen und vollautonomer Waffensysteme oder moralische Verletzungen im Verarbeitungsprozess militärischer Einsatzerfahrungen. Zu solchen, im wahrsten Wortsinn bewegenden Themen am Schnittpunkt von Friedensethik, Militäretik und Sicherheitspolitik bietet das zebis ein Forum für Debatten. Dies setzt eine interdisziplinäre und internationale Herangehensweise voraus. Vor allem lebt die Arbeit des zebis vom direkten Austausch – mit seinen Zielgruppen, mit Bildungseinrichtungen innerhalb und außerhalb der Bundeswehr, mit Universitäten, Stiftungen und anderen Kooperationspartnern.

Bewegung ist das Gegenteil von Stillstand. So wird der Leitspruch „Ethik bewegt“ zum selbst gesetzten Anspruch, ethische Bildung durch die Militärseelsorge als kontinuierliche Aufgabe zu begreifen und die vielfältigen Bildungsformate lebendig und zielgruppengerecht zu halten. Dies schließt Aktualität ausdrücklich ein: Kernthemen sind die Krisen, Konflikte und Herausforderungen der Gegenwart, von der zunehmenden Autonomisierung von Waffen bis zum Klimawandel als Krisen- und Bedrohungsmultiplikator.



- 1. Individuum und Gesellschaft
- 2. Persönliche Lebensführung und soldatischer Dienst
- 3. Moralische und psychische Herausforderungen des soldatischen Dienstes

Invictus Games 2023

Dokumentationen, Reportagen und Filme.

» zebis-Mediathek

Startseite im Didaktik-Portal
Neu im Didaktik-Portal
Methodensammlung

Herzlich Willkommen im Didaktik-Portal des zebis

Hier finden Sie Unterrichtsentwürfe und umfangreiche Arbeitsmaterialien sowie Lebenskundlichen Unterricht (LJKU).

Nutzen Sie die **Suchfunktion** (oben rechts) um schnell passende Unterrichtsmaterialien zu Ihrem Thema zu finden.

Orientieren Sie sich am unten und links stehenden **Navigationsmenü**, welches das zentrale Didaktik-Portal (oben rechts) um schnell passende Unterrichtsmaterialien sowie Lebenskundlichen Unterricht (LJKU) abbildet.

Invictus Games 2023 - A Home for Respect

Anlass für diese Unterrichtsentwürfe sind die sogenannten „Invictus Games“. „Invictus“ aus dem Lateinischen kann als unbesiegt, unüberwindlich übersetzt werden. Harry, Duke of Sussex, hat die Invictus Games mit dem Ziel begründet, an Seele und Körper verwundete, verletzte und erkrankte Sportlerinnen und Soldaten zu unterstützen. Dazu kommen jedes Jahr rund 500 Sportlerinnen und Sportler aus über 20 Nationen mit ihren jeweiligen Begleitpersonen – den sogenannten Family and Friends – für eine Woche an einem Ort zusammen.

» Zu den Unterrichtsentwürfen

DIDAKTIK-PORTAL & MEDIATHEK





*Methodische Vielfalt
und Flexibilität sind
für den Lebenskund-
lichen Unterricht
wesentlich*

Idee

Die Militärseelsorgerinnen und -seelsorger sind unter anderem für die Erteilung des Lebenskundlichen Unterrichts (LKU) verantwortlich. Dieser bietet einen offenen und vertrauensvollen Raum für den Austausch über die ethisch-moralischen Grundlagen und Herausforderungen des soldatischen Dienstes. Zur Entwicklung berufsethischer Kompetenz leistet er einen wesentlichen Beitrag.

Die Unterrichtenden hierfür zu qualifizieren und zu unterstützen ist Schwerpunktaufgabe des zebis. Dafür pflegt es seit 2011 online ein Didaktik-Portal mit integrierter Mediathek. Dieses enthält ein breites Spektrum unterschiedlicher Unterrichtsentwürfe und -medien. Alle Materialien enthalten umfangreiche Vorschläge zur praktischen Umsetzung im LKU und sind modular ausgearbeitet, sodass sich der Unterricht zielgruppengenau und aktuell gestalten lässt. Sie sind verschlagwortet und können heruntergeladen werden.

Das Didaktik-Portal ist passwortgeschützt. Alle Militärseelsorgerinnen und -seelsorger können über das zebis Zugang erhalten und jederzeit bzw. überall darauf zugreifen.

Inhalte und Formate

In die für den LKU ausgewählten und konzipierten Materialien fließen der aktuelle Stand wissenschaftlicher Diskussionen, die Grundsätze der „Kompetenzorientierten Ausbildung“ (s. Seite 18) sowie die Praxiserfahrung der Militärseelsorgerinnen und -seelsorger ein.

- Detaillierte Unterrichtsentwürfe zur flexiblen, zielgruppenspezifischen Seminargestaltung.
- Die Rubrik „Aus dem LKU für den LKU“ mit von Lehrkräften erarbeiteten und erprobten Unterrichtsentwürfen.
- Eine umfangreiche Mediathek (s. rechts).

- Materialien wie Podcasts, Aufsätze, Buchauszüge, PowerPoint-Präsentationen, Karikaturen und Fotos samt didaktischen Hinweisen und Anregungen.
- Eine umfangreiche Sammlung und Erläuterung verschiedenster Methoden aus der Erwachsenenbildung.

Alle Inhalte sind inhaltlich qualitätsgeprüft und lizenzrechtlich abgeklärt. Das Angebot wird fortlaufend qualitativ und quantitativ ausgebaut und optimiert.

Aufbau und Themen

Das Didaktik-Portal deckt das gesamte Curriculum des Lebenskundlichen Unterrichts mit seinen insgesamt 14 Modulen (Zentrale Dienstvorschrift A-2620/3) ab.

1. Individuum und Gesellschaft

- 1.1 Unser Menschenbild in Einklang mit dem Grundgesetz sowie andere Menschenbilder
- 1.2 Identität und Toleranz
- 1.3 Freiheit, Gewissen und Verantwortung
- 1.4 Religion in Staat und Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland
- 1.5 Religion in Staat und Gesellschaft anderer Länder
- 1.6 Fundamentalismus, Extremismus, Terrorismus

2. Persönliche Lebensführung und soldatischer Dienst

- 2.1 Vereinbarkeit von Familie und Beruf/ Dienst
- 2.2 Verantwortung übernehmen
- 2.3 Leben und Tod
- 2.4 Internet und soziale Netzwerke

3. Moralische und psychische Herausforderungen des soldatischen Dienstes

- 3.1 Einführung in Kultur und Religionen/ Ethos der Weltreligionen
- 3.2 Zugänge zur Friedens- und Konfliktethik aus dem europäischen Wertekanon
- 3.3 Einsatzbelastung: Verantwortung und Schuld
- 3.4 Umgang mit Konflikten, belastenden Situationen und Extremsituationen

Mediathek und Filme

Der Einsatz des Mediums Film fördert insbesondere die persönliche, emotionale Auseinandersetzung mit wichtigen Themen und eröffnet Freiräume, die auch die Gewissensbildung der Soldatinnen und Soldaten unterstützen. In der Mediathek stellt das zebis daher sorgfältig ausgewählte Kurzfilme, Dokumentationen und Spielfilme zur Verfügung. Sie können ergänzend

zu den Unterrichtsentwürfen oder als eigenständige Lehrinhalte verwendet werden. Zu jedem Film gibt es ein Dossier mit ausführlichen didaktischen Hinweisen und weiterführenden Unterrichtsideen.

Per Stichwortsuche lassen sich passende Filme für eine Fragestellung ausfindig machen. Alle Clips können gestreamt und heruntergeladen werden.

Grundlagen: Kompetenzorientierte Ausbildung

Die Kompetenzorientierte Ausbildung (KOA) fokussiert nicht nur auf Wissensvermittlung, sondern auch auf die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zur erfolgreichen Bewältigung komplexer Aufgaben in realen Situationen nötig sind. Kernkonzept ist die sogenannte vollständige Handlung, bei der Lernende wie Lehrende in der Aufgabebearbeitung verschiedene Phasen durchlaufen und ein umfassendes Verständnis entwickeln.

Zur KOA wurden grundlegende Materialien, welche themenübergreifend bei der LKU-Vorbereitung helfen können, ins Didaktik-Portal eingestellt. Die einzelnen Unterrichtsentwürfe nehmen bereits Bezug auf das Konzept bzw. werden sukzessive dahingehend angepasst.

Aus dem LKU für den LKU

Aus der Praxis anderer Dozentinnen und Dozenten können wertvolle Ideen und Ansätze für den eigenen Unterricht abgeleitet werden. Militärseelsorger und -seelsorgerinnen haben bereits mehrfach bewährte Unterrichtsbausteine für das Didaktik-Portal zur Verfügung gestellt, und diese Praxis soll beibehalten werden. Das Didaktik-Portal-Team des zebis hat auch 2024 an der entsprechenden Aufbereitung solcher Materialien gearbeitet.

Austausch, Individualberatung und Coaching

„Das wichtigste Medium des LKU ist der Dozent“ (Militärdekan Msgr. Bernward Mezger). Getreu dieser Erkenntnis bieten

Heinrich Dierkes und Kristina Tonn individuelles Coaching für Militärseelsorgerinnen und -seelsorger an. Auf diesem Wege kann am besten auf die jeweiligen Bedarfe und Anliegen eingegangen werden, beispielsweise die gemeinsame Weiterarbeit an vom Dozenten erstellten Materialien oder die Entwicklung konkreter Ideen zur methodisch-didaktischen Umsetzung. Der oder die Unterrichtende kann den Unterricht für die jeweiligen Lernsituationen vorbereiten, verschiedene Situationen erstellen und somit sehr konkret sein Profil als Lernbegleiter vorkommen lassen, denn wenig ist so wichtig wie Authentizität in dem Lern- und Lehrfeld.

Das Coaching kann im zebis und auf der Dienststelle erfolgen, als Unterrichtsbesuch oder gemeinsam gestalteter LKU zum vereinbarten Thema und Termin. Selbstverständlich sind – nach Absprache – auch Onlineschulungen möglich. Dies erspart aufwendige Dienstreisen und erleichtert kurzfristige Besprechungen bzw. Nachfragen.

Das individuelle Coaching hat vor allem den Vorteil, dass der Unterricht im Anschluss gemeinsam reflektiert werden kann; das Feedback identifiziert Stärken und Potenziale und verhilft so zur inhaltlichen und didaktischen Weiterentwicklung.

NEU IM DIDAKTIK-PORTAL:

Geschlechtliche Vielfalt in der Bundeswehr

Die Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS) hat Diversität bereits 2023 zu ihrem Jahresthema gemacht; 2024 war Vielfalt eines von zwei Themen in der Jahresweisung zur Persönlichkeitsbildung aus dem Bundesministerium der Verteidigung. Geschlechtliche Vielfalt in der Bundeswehr bedeutet mehr als nur die Integration verschiedener Geschlechter. Es geht darum, ein Umfeld zu schaffen, in dem jeder Mensch respektiert und wertgeschätzt wird. Eine diverse Truppe, die Vielfalt als Stärke begreift, ist den vielfältigen aktuellen Herausforderungen gegenüber noch besser aufgestellt. Dass dieses Verständnis erst langsam und in vielen Auseinandersetzungen gewachsen ist, soll hier ebenso deutlich gemacht werden wie die Tatsache, dass es um so viel mehr als um den Genderstern geht. Was gemäß den Zielen des Lebenskundlichen Unterrichts entwickelt werden soll, sind Haltungen, Miteinander, Toleranz und Normalität im Umgang mit Vielfalt. Das Unterrichtskonzept zielt außerdem darauf ab, Bewusstsein und Sensibilität für das Thema geschlechtliche Vielfalt zu schaffen und konkrete Handlungsmöglichkeiten für den Dienstalltag zu vermitteln.

Der Entwurf ist modular aufgebaut; die sieben jeweils rund 45-minütigen Einheiten können sowohl einzeln als auch zusammen für die Gestaltung eines ganzen Tages verwendet werden. Zweitens werden immer wieder verschiedene Alternativen

angeboten, zwischen denen die Unterrichtenden wählen oder die sie auch miteinander kombinieren können – darunter zum Beispiel das Führen eines Interviews mit einer Kameradin.

Gliederung/Themenschwerpunkte

- Vorstellungsrunde und Einführung
- Wie bunt ist die Bundeswehr? Vielfalt und Inklusion in den Streitkräften
- Frauen in der Bundeswehr
- Women, Peace and Security
- Geschlechtliche Vielfalt in der Bundeswehr
- Sexismus und Diskriminierung
- Ausblick und Abschluss

Vielfalt als Stärke: Ein Thema auch für den Lebenskundlichen Unterricht



LKU auf Übungsplätzen: 14 Unterrichtskonzepte

Diese von Kristina Tonn erarbeiteten Unterrichtskonzepte wurden speziell für den Einsatz im Rahmen des Lebenskundlichen Unterrichts (LKU) auf dem Übungsplatz der Bundeswehr konzipiert und zusätzlich für örtlich flexible Settings entwickelt, die gänzlich ohne Material auskommen. Sie sollen dem vermehrten Übungsbetrieb der Bundeswehr im Rahmen der „Zeitenwende“ Rechnung tragen und die Seelsorgerinnen und -seelsorger dabei unterstützen:

- den Gegebenheiten einer „praxisnahen“ Lernumgebung, die sich vom Seminarraum fundamental unterscheidet, Rechnung zu tragen,
- deren Möglichkeiten zu erkennen und gezielt zu nutzen.

Zu diesem Zweck berücksichtigen die Konzepte bereits die besonderen Bedingungen des Unterrichtssettings „Übungsplatz“, vor allem durch folgende Aspekte:

- **Praxisnähe und Flexibilität:** Die Unterrichtseinheiten sind auf 30 Minuten angelegt, können aber problemlos an verschiedene Rahmenbedingungen und Zeitfenster angepasst werden.
- **Materialunabhängigkeit:** Es wird keinerlei zusätzliches Material benötigt, was die Anwendung auf dem Übungsplatz erleichtert und die Durchführbarkeit unter verschiedenen Bedingungen sicherstellt.
- **Modularer Aufbau:** Jede Einheit ist in drei Phasen (Aktivierung, Arbeitsphase, Abschluss) unterteilt, die verschiedene Methoden wie Diskussionen, Rollenspiele

oder Perspektivwechsel beinhalten. Die modularen Alternativmethoden innerhalb jedes Konzepts ermöglichen es, flexibel auf die spezifischen Bedürfnisse, Dynamiken und Interessen der Teilnehmenden einzugehen und so eine möglichst effektive und zielgerichtete Lerneinheit zu gestalten.

- **Darstellung geeigneter Methoden:** Speziell für dieses besondere LKU-Setting steht eine Methodensammlung zur Verfügung.

Konsequent kompetenzorientiert

Ein besonderes Merkmal der Konzepte ist ihre Abstimmung auf die Kompetenzorientierte Ausbildung der Bundeswehr. Jedes Konzept zielt darauf ab, zentrale Kompetenzen wie ethische Reflexion, soziale Interaktion und emotionale Stabilität zu fördern. Die Soldatinnen und Soldaten werden aktiv in den Lernprozess eingebunden und ermutigt, ihre eigenen Erfahrungen, Haltungen und Fragen einzubringen, um gemeinsam in einen konstruktiven Austausch zu treten. Zusätzlich zu der strukturierten und kompetenzorientierten Ausrichtung der Unterrichtskonzepte leistet dieser Ansatz einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der berufsethischen Kompetenz.

Im Einklang mit den Vorgaben der Vorschrift zum Lebenskundlichen Unterricht (LKU) zielen die Konzepte darauf ab, die Soldatinnen und Soldaten dazu zu befähigen, sich selbstbestimmt an den Werten und Normen des Grundgesetzes sowie den

spezifischen soldatischen Werten zu orientieren. Sie unterstützen die Verinnerlichung dieser Werte und deren Verwirklichung im militärischen Alltag, um die Soldatinnen und Soldaten als „Staatsbürger in Uniform“ zu verantwortungsvollem und reflektiertem Handeln zu befähigen. Die Konzepte greifen die Themenfelder „Individuum und Gesellschaft“, „Persönliche Lebensführung und soldatischer Dienst“ sowie „Moralische und psychische Herausforderungen des soldatischen Dienstes“ auf, die in der Vorschrift zum LKU als zentral definiert werden. Sie behandeln Themen wie Menschenwürde, Umgang mit Grenzsituationen, Einsatzbelastung: Verantwortung und Schuld, Friedens- und Konfliktethik sowie Kameradschaft.

So fördern sie die ethische Bildung und Werteorientierung, die als wichtige Ziele der Inneren Führung gelten, und tragen damit zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Die Einheiten bieten den Teilnehmenden Raum, über die ethische Dimension ihres Tuns nachzudenken und ihre Handlungen kritisch zu bewerten, um eine sinn- und verantwortungsvolle Orientierung im militärischen Alltag zu erlangen.

Der Übungsplatz mit seinen besonderen Gegebenheiten und Anforderungen als Ort für den LKU stand auch beim multireligiösen Fortbildungslehrgang am Gefechtsübungszenrum in Gardelegen im Mittelpunkt (s. Seite 34–35).

Klarer und strukturierter Ablauf

Alle Konzepte sind in drei Phasen gegliedert. Für jede Phase wurden jeweils zwei Methoden ausgearbeitet, die teils mit praktischen Hinweisen zur Durchführung versehen sind.

- **Aktivierung:** Diese kurze Phase zu Beginn zielt darauf ab, die Teilnehmenden auf das Thema einzustimmen und ihre Aufmerksamkeit zu fokussieren – etwa durch gezielte Fragen, Positionslinien oder Assoziationsrunden, die zur Beschäftigung mit dem Thema und den eigenen Einstellungen anregen.
- **Erarbeitung:** Die zentrale Arbeitsphase ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung. Die Konzepte bieten verschiedene Methoden und Alternativen, etwa Kleingruppendiskussionen, Rollenspiele oder Perspektivwechsel, um die inhaltliche Erarbeitung aktiv, praxisnah und teilnehmendenorientiert zu gestalten. Dabei werden die Soldatinnen und Soldaten ermutigt, ethische Fragen und Entscheidungen kritisch zu beleuchten und im Team zu reflektieren.
- **Abschluss:** Jede Einheit schließt mit einer kurzen Reflexion ab, in der die Teilnehmenden ihre Erkenntnisse austauschen und festigen können.



Studientag zur ethischen Bildung
Gegenwärtige und zukünftige sicherheitspolitische Herausforderungen

Themenkommission
2018

Studientag zur ethischen Bildung
Gegenwärtige und zukünftige sicherheitspolitische Herausforderungen

Foto: Bundeswehr/Pitz



Veranstaltungen



„Dealing with the Past – Umgang mit Systemunrecht“

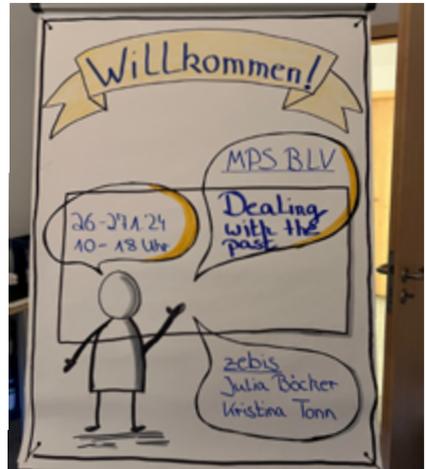
Blocklehrveranstaltung im Studiengang „Master of Peace and Security Studies“

Katholische Akademie Hamburg, 26./27. Januar 2024

Zwei Tage lang waren die Studierenden der Universität Hamburg (aus dem Master of Peace and Security Studies sowie erstmals auch aus anderen Studiengängen) in die Katholische Akademie eingeladen. Der Holocaust-Gedenktag am 27. Januar 2024 bot Anlass, um über die Nachwirkungen von Gewalt in der (eigenen) Geschichte ins Gespräch zu kommen. Der Umgang mit den Folgen massiven Systemunrechts in diktatorischen Regimen wurde auf historische, politische, völkerrechtliche und ethische Gesichtspunkte hin untersucht; auch psychologische bis hin zu medien- und literaturwissenschaftlichen Überlegungen wurden angestellt.

Auf einer Landkarte der Erinnerungsorte lassen sich unzählige Stätten markieren, die für eine gewaltbelastete Vergangenheit stehen – global wie regional. Die Studierenden brachten selbst Beispiele von Reisen und Besuchen ein und befassten sich in verschiedenen Lern- und Diskussionsformaten engagiert mit dem Thema. Ein gemeinsamer Rundgang mit Führung durch den Geschichtsort Stadthaus – als ehemaliger Sitz der Gestapo das Zentrum des nationalsozialistischen Terrors in Hamburg – machte deutlich, welche Schwierigkeiten sich im Umgang mit einer gewaltbelasteten Vergangenheit und bei Fragen angemessenen Erinnerns und Gedenkens stellen.

Foto: zebis/Julia Böcker



Einladung zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Geschichte

Die Aufgabe der Studierenden bleibt, Nachwirkungen der Geschichte auch an anderen Themen der Sicherheitspolitik und Friedensforschung ausfindig zu machen. Wie vielschichtig und komplex das Thema ist, dafür konnten sie in diesem Seminar ein Bewusstsein und ein Gefühl bekommen.

<https://www.zebis.eu/veranstaltungen/seminar-dealing-with-the-past-umgang-mit-systemunrecht-1/>

Ethik als Handlungsanleitung für Offiziere

Ethiktag an der Führungsakademie der Bundeswehr Hamburg

Generalleutnant-Graf-von-Baudissin-Kaserne Hamburg, 12. Februar 2023

Dass die beiden zebis-Mitarbeitenden Kristina Tonn und Heinrich Dierkes an der Gestaltung der sogenannten „Ethik-Tage“ an der Führungsakademie mitwirken, hat mittlerweile Tradition. 2024 unterrichtete Heinrich Dierkes im Basislehrgang Stabsoffiziere (BLS) – wobei das Konzept keinen abstrakten Frontalunterricht vorsieht, sondern bewusst darauf abzielt, eine Brücke zum Alltag und zu den beruflichen Themen der Offizierinnen und Offiziere zu schlagen. Das gilt bereits für den Vormittag, an dem die (theoretischen) Grundlagen und die besonderen Voraussetzungen des Faches „Ethik“ in den Blick genommen werden.

Den teilnehmenden Offizierinnen und Offizieren wird schon während dieser Phase regelmäßig bewusst, dass Ethik keine lebensferne Wissenschaft ist, sondern einen Rahmen bereitstellt, mit dem sich viele unterschiedliche Herausforderungen ihres Be-

rufs – von Fragen der Menschenführung bis hin zu schwerwiegenden militärischen Entscheidungen – fassen und bearbeiten lassen. So bereitet die Behandlung ethischer Grundbegriffe und Entscheidungsfindung bereits die Arbeit an den Nachmittagen vor. Hier wird das Erarbeitete auf echte und hypothetische Fälle aus der Praxis angewandt. Die Hörsäle sind dabei aufgefordert, ihre eigenen Beispiele und Fragestellungen einzubringen und diese in Gruppenarbeit und Diskussionen zu bearbeiten. Abhängig von ihren persönlichen Erfahrungen und Laufbahnen bringen die Teilnehmenden die unterschiedlichsten Problemfälle ins Spiel, etwa „Versetzen“, „Mobbing in der Einheit“, „Einsatz von Waffengewalt in UN-Missionen“ oder „Suchtverhalten“. Darüber wird anschließend intensiv debattiert und auf Grundlage theoretischer Erwägungen um (die) gute Lösung(en) gerungen.

Es braucht Flexibilität und Erfahrung, um sich mit den vorbereiteten Unterrichtsinhalten und -methoden auf die Zusammensetzung, persönlichen Gegebenheiten und Kompetenzen der jeweiligen Lerngruppe einzustellen. Auf diesem Wege entsteht etwas, was bereits in der Einstiegrunde stets als Wunsch und Erwartung formuliert wird: ein lebendiges, praxistaugliches Seminar mit einem Lernergebnis, das hoffentlich weit über diesen Tag hinaus unterstützen und handlungssicher machen kann.



Die Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg-Blankenese



Zauberformel Resilienz? Sicherheitspolitik und Digitalisierung krisenkompetent gestalten

Podiumsdiskussion beim 103. Katholikentag
Augustinerkirche Erfurt, 30. Mai 2024

„Katholikentage sind Tage der Demokratie! – Wir alle tragen hier in Deutschland Mitverantwortung für unser Land“, sagte Dr. Irme Stetter-Karp, Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, bei der Eröffnung des 103. Deutschen Katholikentages in Erfurt. Den Anspruch, ein Forum für wichtige aktuelle Debatten zu bieten, hatte auch die vom zebis organisierte Podiumsdiskussion.

Als Gäste waren auf dem Podium vertreten:

- Nora Bossong, Schriftstellerin, Berlin
- Prof. Dr. Alexander Filipovic, Sozial- und Medienethiker, Universität Wien

- Generalmajor Andreas Henne, Stellvertretender Befehlshaber des Territorialen Führungskommandos der Bundeswehr, Berlin
- Prof. Dr. Natascha Zowislo-Grünwald, Kommunikationswissenschaftlerin, Universität der Bundeswehr München

Die Moderation lag in den Händen von Dr. Veronika Bock; Heinrich Dierkes und Julia Böcker nahmen die Fragen und Anmerkungen aus dem Publikum entgegen, das die Möglichkeit hatte, sich an der Diskussion zu beteiligen.

In Zeiten sich überlagernder Krisen ist „Resilienz“ ein wichtiger Leitbegriff. Was Individuen und ganze Gesellschaften angesichts vielfältiger Bedrohungen widerstands- und wandlungsfähig macht, ist



Feldgottesdienst mit dem Katholischen Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr Dr. Franz-Josef Overbeck (l.). Die gut besuchte Podiumsdiskussion in der Augustinerkirche behandelte zahlreiche Aspekte des vielschichtigen Themas „Resilienz“

eine zentrale Frage der Zukunft. Damit schloss das Podium unmittelbar an das Leitwort des Katholikentags an: „Zukunft hat der Mensch des Friedens“ (Psalm 37,37b), das im Umgang mit Krisen zu Hoffnung, Beteiligung und Engagement ermutigt.

Die Podiumsgäste diskutierten sowohl unterschiedliche Facetten des Begriffs als auch verschiedene Wege der Resilienzförderung – von Informationsvielfalt und unabhängiger Berichterstattung über die Bedeutung der Verteidigungsfähigkeit bis zu Bezügen zwischen dem christlichen Glauben und den Möglichkeiten, gestärkt aus Krisen hervorzugehen. Vielleicht liegt gerade in dieser Vielfalt der Möglichkeiten und Ansätze die Zauberformel für Resilienz.

 <https://www.zebis.eu/veranstaltungen/dokumentation/zauberformel-resilienz-sicherheitspolitik-und-digitalisierung-krisenkompetent-gestalten-podiumsdiskussion-beim-katholikentag-in-erfurt/>

Bericht im Deutschlandfunk über die Podiumsdiskussion:

 <https://www.deutschlandfunk.de/zauberformel-resilienz-dlf-87d443aa-100.html>

Friedensethischer Kurs 2024: Kriege und Krisen der Gegenwart

Einweisungs- und Aufbaulehrgang für Militärseelsorgerinnen
und Militärseelsorger zur Friedensethik

16. bis 21.6.2024, St.-Ansgar-Haus/Katholische Akademie Hamburg

Die Suche nach Lösungen

Die Gegenwart mit ihren zahlreichen gewaltsamen Konflikten und drängenden globalen Problemen lässt „friedensethische Reflexionen“ – so der Untertitel der Veranstaltung – besonders dringlich erscheinen. Das gilt selbstverständlich auch für die Militärseelsorgerinnen und -seelsorger, die über ihre seelsorgliche Arbeit genauso wie im Lebenskundlichen Unterricht mit Fragen und Anfragen dazu konfrontiert sind.

Von einem „perfekten Sturm von Herausforderungen“ sprach Prof. Ursula Schröder, Direktorin des Hamburger Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik, in ihrem einführenden Vortrag am Montagvormittag. Sie sezierte die derzeitige multiple Krise, die von akuten Konflikten wie dem



Ukrainekrieg ebenso wie von „creeping crises“ wie dem Klimawandel geprägt ist, und widmete sich auch den oft unzulänglichen politischen Bewältigungsversuchen.

Die Problematik von Gewalt und Gegengewalt durchzieht bereits die Bibel. Findet, wer sie zu diesen Themen befragt, eindeutige Antworten? Nein, so die eindeutige Antwort des Exegeten Prof. em. Martin Ebner; er kontextualisierte vermeintlich eindeutige Textpassagen und zeigte auf diesem Wege, dass schon im Alten und Neuen



Vorträge und Arbeitsgruppen boten den Teilnehmenden eine große Themenvielfalt



Prof. em. Martin Ebner (r.) hielt einen aufschlussreichen Vortrag zur Bibelexegese



Teilnehmende und Organisatoren des Friedensethischen Kurses 2024

Testament über die gute Lösung beständig gestritten wird.

Die beiden Vorträge spannten das Feld auf, mit dem sich die Teilnehmenden – in diesem Jahr ausschließlich katholische Militärseelsorger und ein Vertreter der Polizeiseelsorge – im Laufe der Woche intensiv auseinandersetzten. Der Kursleiter Dr. Thomas Franz, Referent für Aus- und Fortbildung im Katholischen Militärbischofsamt, das Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis) und das Institut für Theologie und Frieden (ithf) hatten weitere Vorträge zu aktuellen Themen akquiriert: von der Ethik der Kriegsberichterstattung (Prof. Andreas Trampota/Lisa Neal, ithf) über Hintergründe und Konflikt-dynamiken des Gazakriegs (Dr. André Bank, German Institute for Global and Area Studies) und Grundgedanken und -prinzi-

pien des Humanitären Völkerrechts (Dr. Bernhard Koch, ithf) bis zu Schwerpunkten des neuen Friedensworts der deutschen Bischöfe (Dr. Veronika Bock, zebis/Dr. Markus Patenge, Justitia et Pax).

Anregungen und Austausch

Von Dienstag- bis Donnerstagnachmittag hatten die Teilnehmenden zudem Gelegenheit zur Vertiefung in Arbeitsgruppen. Während die erste unter der Leitung von Dr. Veronika Bock (zebis) und Sarah Delere (ithf) Grundzüge der kirchlichen Friedensethik erarbeitete, setzte sich die zweite mit dem Thema „Kriegstüchtig?! Wofür stehe ich ein, was sind meine Werte?“ (Kristina Tonn/Heinrich Dierkes, zebis) auseinander. Die AGs dienen nicht nur der Vermittlung von Inhalten, sondern auch der didaktischen Aufbereitung LKU-relevanter Themen, was für die Seelsorger in ihrer

Die abschließende Evaluation und „Standortbestimmung“ ist fester Bestandteil jedes Friedensethischen Kurses



Aufgabe als Lehrende von besonderem Interesse ist.

Das Rahmenprogramm des diesjährigen Friedensethischen Kurses vereinte Gewohntes und Neues. Die morgendliche Eucharistiefeier und das von den Teilnehmenden im Wechsel gestaltete Abendgebet sind daraus nicht wegzudenken. Neu im Programm war eine Führung durch den benachbarten Mariendom. Gelegenheit zum persönlichen und fachlichen Austausch gab es darüber hinaus bei einem sommerlichen Get-together und beim Abschlussabendessen am Donnerstag.

Bevor die Fortbildung am Freitagmittag endete, regten Julia Böcker und Kristina Tonn vom zebis zur Beschäftigung mit dem vielschichtigen Phänomen der Resilienz an; ein für Soldatinnen und Soldaten und die Seelsorge hochrelevantes Thema, zu dem das zebis auch einen Unterrichtsent-

wurf im Didaktik-Portal sowie eine Ausgabe des E-Journals „Ethik und Militär“ bereitstellt.

Die abschließenden Reflexions- und Evaluationsrunde erbrachte wertvolle Hinweise für die Gestaltung kommender Kurse. Persönliche Begegnungen, eine sehr gute Atmosphäre, aber auch wichtige Erkenntnisse und Anregungen für ihre Arbeit nahmen alle Teilnehmenden mit, so das Fazit der intensiven Kurswoche. Den sich verdichtenden Krisen und Kriegen der Gegenwart konnte der Friedensethische Kurs wertvolle Impulse wie die Rede von der „Hoffnung als Muttersprache des Christentums“ (so Prälatin Dr. Anne Gidion auf dem diesjährigen Katholikentag, zitiert von Dr. Markus Patenge) entgegensetzen.

 <https://www.zebis.eu/veranstaltungen/friedensethischer-kurs-2024-kriege-und-krisen-der-gegenwart/>

Zum Vormerken: Der nächste Friedensethische Kurs findet vom 15. bis 20. Juni 2025 statt.

10. Internationaler Workshop für Berufsoffiziere in Auschwitz, Polen

Eine Kooperation zwischen der Bundeswehr, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. und dem Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis)

Zentrum für Dialog und Gebet, Oświęcim (Polen), 23. bis 27. September 2024

Über eine Million Menschen wurden in Auschwitz ermordet, die meisten von ihnen sofort nach ihrer Ankunft. Wie kein anderer ist dieser Ort das Symbol nicht nur für den Holocaust, sondern für die unfassbaren Verbrechen an verschiedensten Opfergruppen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft aus ganz Europa. Auschwitz ist für alle Zeiten ein Friedhof; ein internationaler Erinnerungs- und Gedenkort – und ein Forum für besondere Begegnungen.

Die Veranstaltung, die in Kooperation zwischen dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, dem Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis) und der Bundeswehr organisiert wurde, bot den teilnehmenden Berufsoffizieren aus Polen, Frankreich und Deutschland die seltene Gelegenheit, die Bedeutung von Auschwitz sowie wichtige Fragen zu Erinnerung, Verantwortung und Zukunft gemeinsam in den Blick zu nehmen.

Authentizität und Gedenken

Die Gedenkstätte Auschwitz erhält die ursprünglichen Gebäude, Holzbaracken, Zäune und Inneneinrichtungen in ihrem Zustand von vor 80 Jahren. So bleiben die Schrecken dieses Ortes spürbar lebendig und berühren die Besucher in ihrem Innersten. Die Teilnehmenden besichtigten das Stammlager (Auschwitz I) in Oświęcim sowie das Lager Birkenau (Auschwitz II) in Brzezinka, die zusammen das Museum bilden. Eine Einführung bot Andrzej Kacorzyk, Vizedirektor der Auschwitz-Gedenkstätte.

*Entmenschlichen, einsperren, vernichten:
Auschwitz steht für die unfassbare
Perversität des Nationalsozialismus*





Gedenkzeremonie der teilnehmenden Offiziere für die Opfer von Auschwitz

Insbesondere der Besuch der Gedenkstätte vermittelte nicht nur die historische Bedeutung des Lagers, sondern auch die ethischen Implikationen, die sich aus der Auseinandersetzung mit den dort verübten Verbrechen ergeben. Die Gespräche an einem solchen Ort tragen dazu bei, dass Soldaten ein tieferes Verständnis ihrer Rolle in der Gesellschaft und ihrer Verantwortung für Frieden und Menschenrechte entwickeln.

Lernen von Überlebenden

Ein besonders prägender Moment waren die ausführlichen Gespräche mit Überlebenden des Lagers. Zdzisław Włodarczyk erinnerte sich an den deutschen Luftangriff auf Polen, an den Warschauer Aufstand gegen die deutsche Besatzungsmacht und an die folgenden Deportationen als Racheakt der SS- und Wehrmachtverbände. Grzegorz Tomaszewski wurde 1943 noch als Kind in das Lager gebracht und

verlor dort einen Großteil seiner Familie. Diese Begegnungen boten eine einmalige Gelegenheit, von den letzten Überlebenden Wesentliches über die Schrecken dieses Ortes zu erfahren.

Europäische Identität und der Umgang mit der Vergangenheit

Der Workshop legt besonderen Wert auf ein Verständnis der unterschiedlichen Erinnerungskulturen in Europa. In Deutschland steht Auschwitz für Schuld und Verantwortung, die durch die nationalsozialistischen Verbrechen entstanden sind. In Polen ist das Lager Teil der Geschichte der nationalen Unterdrückung und Besatzung, aber auch des jüdischen Leidens, während Frankreich die Deportationen und den Widerstand gegen das Regime in seiner Erinnerungskultur verankert hat.



Erschütternde Zeugnisse: im Museum (l.) und im Gespräch mit Zdzisława Włodarczyk

Die Vorträge von Dr. Robert Zurek (Direktor Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung), PhD Pierre-Frédéric Weber (University of Szczecin) und Uta Gerlach (Memorial) konzentrierten sich auf den unterschiedlichen nationalen Umgang mit der Vergangenheit und die Spannungen, die dabei entstehen. Europa müsse sich damit auseinandersetzen und durch einen respektvollen Dialog gemeinsame Werte als Grundlage für eine vereinte europäische Identität finden.

Reflexion über Gewalterfahrungen und Verantwortung

Neben der wissenschaftlichen und emotionalen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit widmete sich der Workshop auch der Frage, welche Verantwortung Soldaten im Umgang mit Gewalt tragen. Diskussionen und Vorträge, wie der von WissDir'in Babette Kleinwächter-Wagner über lang-

fristige Traumatisierung, gaben wichtige Einblicke in die Auswirkungen von Gewalterfahrungen. Dr. Sara Berger vom Fritz-Bauer-Institut diskutierte mit den Teilnehmenden die Erfahrungen von Tätern und Überlebenden.

Der Workshop gipfelte in einer bewegenden Gedenkzeremonie im Stammlager Auschwitz, wo Tausende von Menschen ermordet wurden. Die Begegnung und Zusammenarbeit von Soldaten aus ehemals verfeindeten Nationen in einem solch symbolträchtigen Umfeld wie Auschwitz ist ein hoffnungsvolles Symbol für die Versöhnung und den Frieden, der in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg aufgebaut wurde, und erinnert daran, wie wertvoll diese Errungenschaften sind – besonders in Zeiten globaler Spannungen.

 <https://www.zebis.eu/auschwitz/>



Der Panzer als Pinnwand

Fortbildungslehrgang LKU im Übungsbetrieb

Gefechtsübungszentrum Heer (GefÜbZH), Gardelegen, 4. bis 7. November 2024

„Übung ist der neue Einsatz“: Der intensivierte Übungsbetrieb in der Bundeswehr wirkt sich auch auf die Arbeit der Militärseelsorgerinnen und -seelsorger aus – unter anderem mit Blick auf den lebenskundlichen Unterricht (LKU) unter den spezifischen Begleitumständen des „Lernorts Übungsplatz“.

Daraus ergeben sich Herausforderungen – und Chancen. Beides stand im Mittelpunkt des Lehrgangs, der vom Evangelischen Kirchenamt für die Bundeswehr verantwortet

und von der katholischen und evangelischen Militärseelsorge sowie dem Militärseelsorgerinnenrat konzipiert wurde. Die didaktische Leitung oblag Heinrich Dierkes und Kristina Tonn vom zebis.

Zuerst gab es Gelegenheit, sich mit dem GefÜbZH vertraut zu machen und konkrete Übungsszenarien zu beobachten. Oberstleutnant Reinhardt, Leiter des Stabes, führte die Gruppe über das Gelände und stand auch zum anschließenden Gespräch zur Verfügung.



Neue Perspektiven: Lebenskundliches Lernen außerhalb des Seminarraums (l./r. o.) – und tiefe Einblicke beim Rundgang über das Gelände des Gefechtsübungs-zentrums (r. M./u.)



und Zwischenfeedbacks sorgten für wichtige Impulse während des Prozesses.



Die eigentliche Besonderheit dieses intensiven Fortbildungskurses war jedoch, dass die Militärseelsorgerinnen und -seelsorger ihre in Zweierteams erarbeiteten Unterrichte „on the ground“ erproben konnten: also LKU im Stehen, draußen unter dem Schleppdach, in Feldbluse (und bei Novemberkälte), ohne Material, eine halbe Stunde lang. Als Pinnwand diente ein Panzer, als Flipchart der Betonboden. Das Feedback der Soldatinnen und Soldaten sowie die abschließende Reflexionsrunde erbrachten wertvolle Erkenntnisse für die Weiterarbeit. Welche Themen kommen an? Welche Fragen sind Soldatinnen und Soldaten gerade in dieser Situation wichtig? Wie viel Impuls ist bei einem solchen Zeitfenster möglich?

Anschließend setzten sich die teilnehmenden Militärrabbiner, evangelischen und katholischen Militärseelsorgerinnen und -seelsorger mit Möglichkeiten auseinander, das Setting „Übungsplatz“ für den LKU aufzugreifen. Sie konnten dabei eigene Erwartungen und eventuell vorhandene Praxiserfahrungen einbringen. In weiteren Phasen wurden geeignete Unterrichtsthemen ausgewählt, Möglichkeiten der didaktischen Gestaltung vertieft und konkrete Konzepte für den Unterricht im Übungsbetrieb entworfen. Austausch, Diskussionen

Ziel allen Übens und Lernen ist Handlungssicherheit – das gilt für Soldatinnen und Soldaten genauso wie für die Seelsorgerinnen und Seelsorger, die sie im Dienst begleiten. Wie die abschließende Evaluation ergab, leistete der Lehrgang bei der Anpassung an die Realitäten der Zeitenwende wichtige Unterstützung.



Vorträge und Lehrtätigkeiten

Ökumenischer LKU-Einweisungslehrgang für neue Militärseelsorger/-innen und Militärrabbiner

Berlin, 8. bis 12. Januar 2024

Kristina Tonn, Heinrich Dierkes

Lehreinheit „Respekt und Wertschätzung“ im Modul Interdisziplinäre Studienanteile

Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr, Hamburg, 13. März 2024

Julia Böcker

Lebenskundlicher Unterricht in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Militärpfarramt Osterholz-Scharmbeck: „Aspekte ethisch-relevanter Menschenerziehung in der Offiziersausbildung“

Vechta, 15./16. Mai 2024

Heinrich Dierkes

Keynote „Ethische Fragen bei der Nutzung von KI“ bei der Arbeitstagung des Kommandos Cyber- und Informationsraum mit Bitkom

Cyber Innovation Hub der Bundeswehr, Berlin, 25. April 2024

Dr. Veronika Bock

Vortrag „Memorials as places of ethical, historical, and political education for soldiers – An experienced-based approach“, EuroISME-Jahreskonferenz

Nordic Forum, Tallin (Estland), 21. bis 24. Mai 2024

Julia Böcker, Kristina Tonn

Seminar zu „Bundeswehr und KI: Ethische Fragen und Herausforderungen“ für den Weiehkurs des Leitenden Militärdekans Torsten Stemmer

Priesterseminar Münster, 10./11. Juni 2024

Heinrich Dierkes

Lebenskundliches Seminar „Technik-Ethik: Herausforderungen für ein moralisches Grundempfinden?“ für Stammsoldaten in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Militärpfarramt Appen

Unteroffizierschule der Luftwaffe, Appen, 24. Juni 2024

Heinrich Dierkes

LKU zum „Umgang mit moralischen Konflikten“ in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Militärpfarramt Berlin I

Julius Leber Kaserne, Berlin, 1./2. Juli 2024

Kristina Tonn, Militärdekan Burkhard Schmelz



Referentin Julia Böcker bei der EuroISME-Jahreskonferenz

Vortrag und Diskussion „Inhalte und Formate ethischer Bildung in der Bundeswehr im Rahmen der Militärseelsorge“ für Prof. Dr. Dr. Erik Sengers und eine Delegation niederländischer Militärseelsorgerinnen und -seelsorger
Hamburg, 17. September 2024

Dr. Veronika Bock

Seminar „Künstliche Intelligenz und Autonomie in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik – Ethische Herausforderungen und völkerrechtliche Perspektiven“ für Offiziere der Unteroffizierschule des Heeres

Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg, 24. Oktober 2024

Kristina Tonn, Rüdiger Frank

Vortrag zu „Ethische Bildung in den Streitkräften – Militärseelsorge an den Brennpunkten der Bundeswehr“ vor ehemaligen Kommandeuren Bereich Logistik in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Militärpfarramt Osterholz-Scharmbeck

Hamburg, 1. November 2024

Heinrich Dierkes

Lebenskundliches Seminar „Resilienz – wie wir lernen, was wir müssen. Und was wir dazu brauchen“ mit dem Stab der 1. Panzerdivision in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Militärpfarramt Oldenburg

Katholische Akademie, Stapelfeld, 11./12. November 2024

Heinrich Dierkes

Lebenskundlicher Unterricht zu „Künstliche Intelligenz und Verantwortung“ in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Militärpfarramt Appen

Katholische Akademie Hamburg, 13. November 2024

Heinrich Dierkes

Lebenskundlicher Unterricht für Stabsoffiziere zu „Technikethik – ganz neu und doch so vertraut?“ in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Militärpfarramt Appen

Kloster Nütschau, 18. November 2024

Heinrich Dierkes

Lebenskundlicher Unterricht zu „Verantwortung und ich – wofür bin ich eigentlich verantwortlich? Und warum?“ in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Militärpfarramt Munster

Munster, 20. November 2024

Heinrich Dierkes

Vortrag und Diskussion „Ethische Bildung im Militär. Werteorientierung in Zeiten politischer Umbrüche“ beim Netzwerktreffen 2024 „Politische Bildung in Zeiten sicherheitspolitischer Krisen: Aktuelle Herausforderungen für die Politische Bildung in Bundeswehr und Polizei“

Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam, 22. November 2024

Dr. Veronika Bock



Arbeitsbesuche, Konferenzteilnahmen, fachlicher Austausch

Besuch von Prof. Dr. Dr. Erik Sengers,
Professor für katholische Militärseel-
sorge, Universität Tilburg

*zebis/Katholische Akademie Hamburg,
16. Januar 2024*

Dr. Veronika Bock

Sitzung des Herausgeberkreises
und Advisory Boards des E-Journals
„Ethik und Militär“

*Katholische Akademie Hamburg,
20. März 2024*

**Dr. Veronika Bock, Rüdiger Frank,
Kristina Tonn**

Besuch von Kapitän zur See
Michael Giss, Kommandeur des
Landeskommandos Hamburg

zebis, 26. März 2024

Dr. Veronika Bock, Rüdiger Frank

Besuch der Leitenden Regierungs-
direktorin Monika Heimburger (Leitung
Militärrabbinat), Regierungsrätin
Deborah Ohayon (Leiterin Referat II –
Seelsorge) und Kathrin Haurand
(Referentin für Militärseelsorge,
halachische Dienste und den Lebens-
kundlichen Unterricht)

zebis, 27. Mai 2024

**Dr. Veronika Bock, Rüdiger Frank,
Kristina Tonn**

Workshop „Der gesellschaftliche
Umgang mit den Toten – eine Frage der
Menschenwürde“ (Justitia et Pax)

Berlin, 18. März 2024

Kristina Tonn

Besuch von Prof. Dr.-Ing. Frank Flemisch,
Fraunhofer FKIE, Bonn

zebis, 16. April 2024

**Dr. Veronika Bock, Julia Böcker, Rüdiger
Frank, Kristina Tonn**

Besuch des Leitenden Militärdekan
Torsten Stemmer (Dekanat Nord)
mit Militärdekan Msgr. Bernward
Mezger, Katholisches Militärpfarramt
Hamburg II

zebis, 22. April 2024

**Dr. Veronika Bock, Heinrich Dierkes,
Rüdiger Frank, Kristina Tonn**

Gesamtkonferenz Evangelische
Militärseelsorge

Weimar, 13. bis 16. Mai 2024

Dr. Veronika Bock, Kristina Tonn

1. Workshop Netzwerk KI im
Geschäftsbereich Bundesministerium
der Verteidigung

Bonn, 25. Juni 2024

Dr. Veronika Bock

**Sitzung der Arbeitsgemeinschaft
Katholischer Sozialer Bildungswerke
(AKSB)**

Fulda, 2. September 2024

Heinrich Dierkes

**D-A-CH-Tagung Ethik:
„Militärische Perspektiven:
Führung, Erziehung,
Ausbildung zwischen Tod
und Technologie“**

MILAK Zürich, Luzern,

3. bis 6. September 2024

Kristina Tonn

**Besuch des Bereichs Coaching
am Zentrum Innere Führung**

Katholische Akademie Hamburg,

10. Oktober 2024

**Dr. Veronika Bock, Rüdiger Frank,
Kristina Tonn**



*Coaches aus dem
Zentrum Innere Führung
zu Gast im zebis*



*Hubschrauberflug
im Rahmen der
D-A-CH-Tagung zu
Militäretik in
Luzern, Schweiz*





E-Journal „Ethik und Militär“

10 Jahre „Ethik und Militär“

Als im Jahr 2014 die erste Ausgabe des E-Journals erschien, gab es bereits ein zunehmendes Interesse an militäretischen und sicherheitspolitischen Fragestellungen. Hybride Kriege, Robotisierung von Waffensystemen sowie der Cyberkrieg waren wichtige Themen, an denen geforscht wurde und deren ethische Relevanz es zu beleuchten galt. Als erstes wissenschaftliches E-Journal widmete sich „Ethik und Militär“ diesem Themenfeld. Es wurde nicht nur für die Diskussion in Fachkreisen konzipiert, sondern soll zugleich relevante Debatten, Erkenntnisse und Positionen einem breiteren Publikum zugänglich machen: der Militärseelsorge, die in ihrem Dienst mit dem sich wandelnden soldatischen Alltag und neuen Fragestellungen konfrontiert wird; den Soldatinnen und Soldaten selbst, die sich mit den ethischen Grundlagen und Herausforderungen ihres Berufs auseinandersetzen wollen; und nicht zuletzt Forschenden und Studierenden, politischen und militärischen Entscheidungsträgern sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern. „Fundiert und verständlich“ lautet seit jeher der Anspruch an die Autorinnen und Autoren, die mit ihren Essays und Artikeln zur Information, Meinungs- und Urteilsbildung beitragen. Bewusst wurde Ethik und Militär daher als nicht kommerzielle Online-Publikation angelegt.

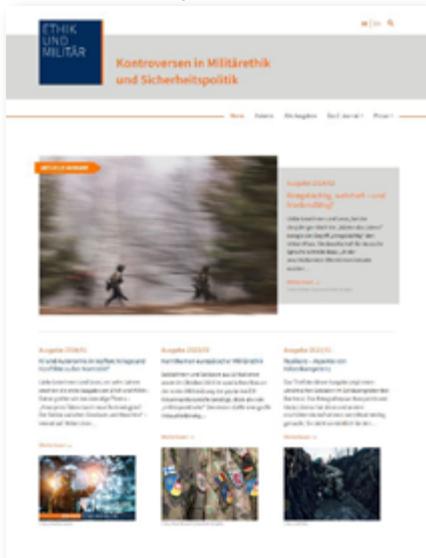
Auch wenn zu Recht immer wieder darauf hingewiesen wird, dass der Krieg in der Ukraine bereits 2014 begann: Die wenigsten hätten damals wohl geahnt, welche Rele-

vanz der Bereich Militär und äußere Sicherheit heute, zehn Jahre später, wieder haben würde. Die Bundeswehr, die nach dem Ende des Kalten Kriegs zu einer Einsatzarmee umgebaut worden war – was auch Debatten um die Innere Führung nach sich zog – und in der Corona-Pandemie im zivilen Krisenmanagement unterstützte, soll heute angesichts einer völlig veränderten Sicherheitslage in eine schlagkräftige, „kriegstüchtige“ Truppe retransformiert werden, die einem Angriff auf das NATO-Verteidigungsbündnis standhalten könnte. „Ethik und Militär“ hat auch im zurückliegenden Jahr solche aktuellen Prozesse und Debatten aufgegriffen.

Dabei hat sich das E-Journal im Laufe der Zeit selbst gewandelt. Geblieben ist das Grundkonzept: Der Hauptteil versammelt längere Essays und wissenschaftliche Beiträge, während das Special in kürzeren Artikeln oder Interviews die Bedeutung des Themenschwerpunktes für die Erfahrungs- und Lebenswelt der Soldatinnen und Soldaten aufgreift. Auch die Zweisprachigkeit deutsch-englisch wurde beibehalten. „Ethik und Militär“ wird mittlerweile auf allen Kontinenten von einer überwiegend jüngeren Leserschaft rezipiert; rund 20 Prozent der Zugriffe erfolgen auf die englische Ausgabe. Abgesehen von diesen Konstanten wurde und wird kontinuierlich am Webauftritt und den Formaten gearbeitet, um friedens-/militäretische und sicherheitspolitische Themen in ansprechender, übersichtlicher und nutzerfreundlicher Form zu vermitteln.



Alle Ausgaben des E-Journals können unter www.ethikundmilitaer.de heruntergeladen werden.



Impressum

Herausgeber:

Dr. Veronika Bock, *Direktorin des Zentrums für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis)*

Kapiteinluitenant ter zee (OF-4) Dr. Bart van Dijk, *katholischer Seelsorger in den niederländischen Streitkräften (seit 2024)*

Dr. Andrea Ellner, *Dozentin (Senior Lecturer in Civil-Military Relations & Ethics) im Defence Studies Department, King's College London (seit 2024)*

Prof. Dr. Thomas R. Elßner, *Referatsleiter II, Katholisches Militärbischofsamt, Berlin*

Prof. Dr. Johannes J. Frühbauer, *Professur für Theologie in der Sozialen Arbeit, Katholische Stiftungshochschule München*

Prof. Dr. Alexander Merkl, *Institut für Katholische Theologie, Universität Hildesheim*

Norbert Stäblein, *Referatsleiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Katholischen Militärbischofsamt, Berlin*

Chefredakteurin: Dr. Veronika Bock

Redaktion: Rüdiger Frank

Advisory Board:

Lothar Bendel, *Ehemaliger Referatsleiter II, Katholisches Militärbischofsamt, Berlin*

Heinrich Dierkes, *Regierungsdirektor und stellvertretender Leiter des zebis*

Msgr. Bernward Mezger, *Katholisches Militärpfarramt Hamburg II*

Dr. Angela Reinders, *Direktorin der Bischöflichen Akademie Aachen*

Dr. Cornelius Sturm, *Referent für Grundsatzfragen und Organisationsentwicklung, Katholische Erwachsenenbildung Deutschland – Bundesarbeitsgemeinschaft e. V. (KEB Deutschland)*

Kristina Tonn, *Projektleitung Didaktik-Portal / Wissenschaftliche Referentin des zebis*



Die bis heute ungeklärte Frage ist, ob Prozesse und Effekte von „autonomen“ Mensch-Maschine-Assemblagen verstehbar und zurechnungsfähig werden können.

*Dr. Jens Hälterlein / Prof. Jutta Weber in
„Ethik und Militär“ 1/2024*

Publikationsthemen

KI und Autonomie in Waffen: Kriege und Konflikte außer Kontrolle?
(Ausgabe 1/2024)

Welche Rolle spielt der menschliche Soldat angesichts der zunehmenden Technologisierung militärischer Gewalt? Darf die Entscheidung über den Einsatz tödlicher Waffengewalt an Algorithmen delegiert werden? Zum zehnjährigen Jubiläum des E-Journals lag es nahe, erneut das Thema der ersten Ausgabe aus dem Jahr 2014 aufzugreifen. Denn in dem dazwischenliegenden Zeitraum hat es beträchtliche Entwicklungen gegeben.

Zum einen wurde Ende 2023 die erste Resolution der UN-Generalversammlung zum Thema verabschiedet. Die große Mehrheit der Staatengemeinschaft fordert darin eine Auseinandersetzung mit den ethischen, humanitären, rechtlichen und sicherheitspolitischen Herausforderungen, die autonome Waffensysteme (AWS) aufwerfen, und hat damit den seit Langem stagnierenden Bemühungen um eine rechtsverbindliche Regelung neuen Schwung verliehen. Zugleich schreitet, befeuert von aktuellen Kriegen, die technologische Entwicklung unaufhörlich voran. So sollen beispielsweise im Ukrainekrieg erste Systeme mit autonomen Fähigkeiten eingesetzt werden.

Die mit zwölf Beiträgen internationaler Expertinnen und Experten umfangreich konzipierte Ausgabe hat daher drei Schwerpunkte:

- Sie bildet den Stand der Regulierungsbestrebungen ab und nennt Anforderungen an ein Regulierungsinstrument.
- Sie setzt sich vertieft mit Argumenten von Verbotsbefürwortern und -gegnern auseinander, unter anderem mit dem zentralen Thema der Menschenwürde.
- Sie behandelt das in der Debatte wesentliche Kriterium der „Meaningful Human Control“ anhand dreier Beiträge aus dem gleichnamigen interdisziplinären deutschen Forschungsverbund. Ob, wie und warum eine bedeutsame menschliche Kontrolle über AWS erhalten werden soll bzw. kann, wird aus Sicht der Techniksoziologie, der Rechtswissenschaften und der Informatik erläutert.

Das Special widmet sich in zwei ausführlichen Interviews besonderen Aspekten des Themas. In einem Gespräch mit Generalleutnant a. D. Dr. Ansgar Rieks und Prof. Wolfgang Koch vom Fraunhofer Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie werden Risiken und Regulierungsbedarf von autonomen Waffensystemen anhand des europäischen Rüstungsprojekts Future Combat Air System (FCAS) beleuchtet. Im zweiten Interview zeigt „die KI“, was sie bereits kann: ChatGPT beantwortet Fragen der Redaktion zum Thema AWS.



DOWNLOAD Hier gelangen Sie zu der Ausgabe „KI und Autonomie in Waffen“ (1/2024).

Zu diesen Themen sind bisher Ausgaben von „Ethik und Militär“ erschienen und zum Download verfügbar:

- 2/2024 Kriegstüchtig, wehrhaft – und friedensfähig?
- 1/2024 KI und Autonomie in Waffen
- 2/2023 Kernthemen europäischer Militäretik
- 1/2023 Resilienz
- 2/2022 Krieg in der Ukraine
- 1/2022 Women, Peace & Security
- 2/2021 Innere Führung und soldatisches Ethos
- 1/2021 Klimawandel
- 2/2020 Corona-Pandemie
- 1/2020 Nukleare Abschreckung
- 2/2019 Ethik für Soldatinnen und Soldaten
- 1/2019 Konfliktzone Cyberspace
- 2/2018 Europäische Armee
- 1/2018 Strategic Foresight
- 2017 Terror
- 2016 Innere Führung
- 2/2015 Hybride Kriege
- 1/2015 Medizinethik
- 2/2014 Cyberwar
- 1/2014 Drohnen und autonome Waffensysteme



Für das christliche Profil einer Friedensethik ist es entscheidend, stets das Ziel einer Überwindung der Gewalt zu verfolgen, ohne zwangsläufig einem strikten und unbedingten Pazifismus das Wort reden zu müssen.

Dr. Franz-Josef Overbeck in
„Ethik und Militär“ 2/2024

Kriegstüchtig, wehrhaft – und friedensfähig? (Ausgabe 2/2024)

Bei der Wahl der Wörter des Jahres 2024 wurde „kriegstüchtig“ auf den dritten Platz gewählt. Manch einer hätte den Begriff wohl lieber auf der Liste der „Unwörter“ gesehen, weil damit eine unangemessene Militarisierung befördert und kalkulierte Panikmache betrieben werde. Andere begrüßen den „Weckruf“ und verweisen auf die völlig veränderte Bedrohungssituation, die nicht nur eine konsequente Stärkung der Bundeswehr, sondern eine veränderte gesellschaftliche Einstellung nach sich ziehen müsse.

„Ich halte es für gut und sinnvoll, dass der Bundesminister der Verteidigung so ein



Wort einfach mal in den Raum stellt – damit man daran die Zeitenwende auch gesamtgesellschaftlich aus verschiedenen Blickpunkten diskutieren kann“, sagt Kapitän zur See Michael Giss, Kommandeur des Landeskommandos Baden-Württemberg, im Special. In diesem Sinne möchte die gesamte Ausgabe zu einer fundierten, differenzierten Auseinandersetzung mit „Kriegstüchtigkeit“ und den gesellschaftlichen Implikationen beitragen.

Aus verschiedenen Blickwinkeln setzen sich die Autorinnen und Autoren damit auseinander, wie sich die Vorbereitung auf einen möglichen Konflikt und die Wahrung des Friedens zueinander verhalten. So warnt der Katholische Militärbischof Dr. Franz-Josef Overbeck in seinen

einführenden „Friedensethischen Reflexionen“ vor einer Simplifizierung und Reduzierung der christlichen Friedensethik auf einen radikalen Pazifismus. Andere Beiträge untersuchen den Stellenwert der militärischen Leistungsfähigkeit in der Aufbauphase der Bundeswehr oder untersuchen anhand von Befragungsdaten gängige Prämissen in der Debatte über den „Pazifismus der Deutschen“. Weitere Artikel über Wehrpflicht und Gesellschaftsdienst in Zeiten hybrider Kriegsführung, über Fragen konventioneller und nuklearer Abschreckung und über das oft als vorbildhaft dargestellte finnische Gesamtverteidigungsmodell runden den Hauptteil ab.

Das Special mit dem bereits erwähnten Interview widmet sich vor allem dem „Operationsplan Deutschland“, der die Gesamtverteidigung in einem Landes- oder Bündnisverteidigungsfall durchdekliniert. Die Redaktion konnte Generalleutnant André Bodemann, in dessen Verantwortung die Erstellung des Plans lag, für einen Beitrag gewinnen.



DOWNLOAD Hier gelangen Sie zu der Ausgabe „Kriegstüchtig, wehrhaft – und friedensfähig“ (2/2024).



Kommunikation



Webseite und Newsletter

Die Webseite www.zebis.eu wird laufend aktualisiert. Sie finden dort Aktuelles wie Terminankündigungen und Veranstaltungsbereiche und Grundlegendes wie das Konzept oder die Kooperationspartner des zebis.

Dort kann auch der Newsletter abonniert werden, der regelmäßig über Neuigkeiten unserer Bildungsarbeit informiert und Termine oder Neuerscheinungen ankündigt.

 **Newsletter:** zebis.eu/veroeffentlichungen/newsletter

Social Media

Um fortlaufend über sicherheitspolitisch interessante sowie friedens- und militäretisch relevante Themen zu berichten, postet das zebis Leseempfehlungen auf seiner Facebook-Präsenz. Wert wird auch hier auf die Verwertbarkeit im LKU gelegt.

 **Facebook:** facebook.com/zebis.eu

Einige Veranstaltungen wurden von einem Filmteam professionell gestreamt und sind bei Youtube verfügbar. Die Aufzeichnungen können für unbegrenzte Zeit abgerufen werden.

 **Youtube:** youtube.com/user/zebispunkteu

Positionen zu Kriegen und Krisen der Gegenwart

Seit Beginn des Einmarschs russischer Truppen in die Ukraine äußern sich Experten verschiedener Disziplinen auf der zebis-Webseite zum Krieg und der damit verbundenen „Zeitenwende“. Die Reihe mit kurzen Essays, Kommentaren und Stellungnahmen wird seither fortgesetzt und nimmt mittlerweile auch auf andere Themen und Debatten wie den Nahostkonflikt oder das transatlantische Verhältnis Bezug.

 [Link zur Reihe „Positionen“: zebis.eu/veroeffentlichungen/positionen/](https://zebis.eu/veroeffentlichungen/positionen/)

Folgende Beiträge sind 2024 erschienen:

Keine Sorge um den Westen

Dr. Karl-Heinz Kamp

Es kann hart werden

Dr. Hans-Peter Bartels

Weltordnung im Umbruch

Prof. Dr. Herfried Münkler

Waffenlieferungen an die Ukraine – eine Pflicht?

Prof. Dr. Friedrich Lohmann

Resilienz und Strategische Kommunikation“

Prof. Dr. Natascha Zowislo-Grünewald

Plädoyer für einen neuen „Transatlantic Bargain“

Dr. Karl-Heinz Kamp

Unterwegs zur „Verteidigungsfähigkeit“?

Prof. Dr. Franz-Josef Bormann



*Sitz des zebis:
die Katholische
Akademie
in Hamburg*

Regelmäßige Gremienarbeit

Dr. Veronika Bock: Mitgliedschaft im Beratungsgremium des Sanitätsdienstes der Bundeswehr „Wehrmedizinische Ethik“

Dr. Veronika Bock: Mitgliedschaft im Freundeskreis der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS)

Dr. Veronika Bock, Heinrich Dierkes, Kristina Tonn: Jährliche Teilnahme an der Gesamtkonferenz der katholischen Militärgeistlichen, Pastoralreferenten und Pfarrhelferinnen (14. bis 18. Oktober 2024)

Heinrich Dierkes, Kristina Tonn: Teilnahme an den Dienstbesprechungen der vier katholischen Militärdekanate

Kristina Tonn: Mitgliedschaft im Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Religion und Frieden, Einrichtung des Militärordinariats der Republik Österreich, Wien

Dr. Veronika Bock: Jury-Mitglied beim EuroSME-Preis für die beste Masterarbeit über Militärethik

Kristina Tonn: Mitglied im Programm-gremium für die EuroSME-Jahreskonferenz

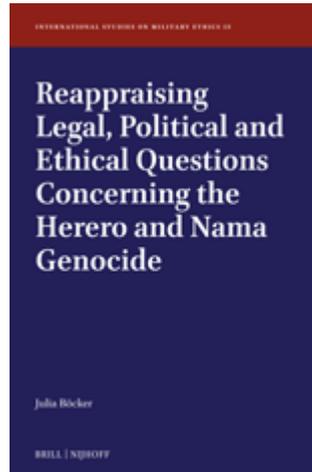
Veröffentlichungen

Wissenschaftliche Beiträge

Veronika Bock: Ethik im Konflikt. Zur Bedeutung der ethischen Bildung für den Konfliktaustrag, in: Konfliktkulturen in Geschichte und Gegenwart. Erkundungen eines komplexen Phänomens, im Auftrag des Zentrums für Militärgeschichte und So-

zialwissenschaften der Bundeswehr hrsg. von Markus Thurau, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2024, S. 295–308.

Julia Böcker: Reappraising Legal, Political and Ethical Questions Concerning the Herero and Nama Genocide, Leiden: Brill/Nijhoff 2024.



Beiträge im KOMPASS. Soldat in Welt und Kirche

Heinrich Dierkes: LKU gestalten: „Sie bestimmen selbst über Ihre Lebenszeit.“ Welche Art von Störungen kommen im LKU vor – und wie geht man damit um? 02/24, S. 28.

Rüdiger Frank, Heinrich Dierkes: LKU gestalten: Tauglich für den Beruf? 03/24, S. 12.

Website:
www.zebis.eu

E-Journal:
www.ethikundmilitaer.de

Social Media:
www.facebook.com/zebis.eu
www.youtube.com/zebispunkteu

**zebis – Zentrum für ethische Bildung
in den Streitkräften**

Herrengraben 4
20459 Hamburg
Tel. +49 40 67 08 59 - 55

info@zebis.eu
www.zebis.eu

